

Abschrift der Flipchardaufzeichnungen

Sondersitzung Präventionsrat Schöneberger Norden am 27. September 2011, 18.00 bis 19.30 Uhr zum

Tagesprdnung: Umzug der „Theodor-Heuss-Bibliothek“ in das ehemalige Kaufhaus Hertie und Schließung der Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord „Gertrud-Kolmar-Bibliothek“

1. Die Gertrud Kolmar Bibliothek – Ein Kiezvideo von Bertram von Boxberg

2. Vorstellung des Bibliothekenkonzeptes durch Herrn Hapel und Herrn Dr. Boese

- Das neue Konzept ist kein Sparmodell. Es wird zunächst Geld in die Hand genommen, das sich später rechnet.
- Die Region Schöneberg hat eine vergleichsweise hohe Bibliothekendichte.
- Es besteht Sparzwang, denn die Bibliotheken arbeiten teilweise mit Verlusten. Sie sind im berlinweiten Vergleich zurückgefallen und zukünftig nicht konkurrenzfähig in Bezug auf die Budgetierung.
- Es wird Personalreduzierung durch Abgänge geben, aber keine Neueinstellungen.
- Die Zentralisierung entspricht der gängigen Strategie für Bibliothekenentwicklung. Andere Berliner Bezirke waren damit erfolgreich (z.B. Steglitz-Zehlendorf).
- Der interkulturelle Aspekt bleibt am neuen Standort erhalten. Er wird dort noch erfolgreicher sein können als am alten Standort.
- Die Zentralbibliothek am neuen Standort soll 56 Stunden pro Woche geöffnet haben.
- Der neue Standort ist optimal erreichbar. Der Standartradius für eine solche Zentralbibliothek beträgt 4 km.
- Der neue Standort hat mit seinen 3.400 m² mehr Fläche als alle jetzigen Standorte in Schöneberg zusammengenommen.
- Am neuen sind Standort wesentlich mehr Aktivitäten und attraktivere Angebote für alle Nutzergruppen möglich als in den derzeitigen.
- Der neue Standort wird insgesamt attraktiver sein als die alten. Die Besucherzahlen werden sich verdoppeln. Dies verbessert die Mittelzuweisung über die Budgetierung.

3. Diskussion und Nachfragen an Herrn Hapel und Herrn Dr. Boese (Verlauf)

- *Fragen und Anmerkungen aus dem Publikum*
 - Antworten und Bemerkungen von Herrn Hapel und Dr. Boese

- *Ist der neue Standort wirklich attraktiv?*
 - 32.000 Schulkinder pro Jahr besuchen Bibliotheken trotz zum Teil „schlechter“ Standorte
 - Bibliotheken des Bezirkes sind insgesamt zu klein, um alle Nachfragen der Schulen zu decken

- *Der Stadtteil Marienfelde ist nicht mit dem Schöneberger Norden vergleichbar!*
- *Kinder aus dem Schöneberger Norden brauchen kurze Wege.*
 - Schulklassen überwinden auch weitere Wege
 - Standortentfernung bei Stadtteilbibliotheken liegt bei 1,5 km im Radius
Standortentfernung bei Großbibliotheken liegt bei 4,0 km im Radius
 - der Schöneberger Norden ist vom Hertie-Standort 1,3 km entfernt
 - 40% der Bibliotheksnutzer sind bereit, weitere Wege in Kauf zu nehmen

- *Was ist mit den Kindern im außerschulischen Freizeitbereich?*
- *Die intensive Zusammenarbeit von Kindern, Jugendlichen und Bibliothek setzt kurze Wege voraus!*
 - zentrale Angebote haben eine ganz andere Qualität als dezentrale Angebote
 - die interkulturelle Arbeit wird am neuen Standort fortgesetzt

- *Warum wurde der Weiterbetrieb der Bibliothek im Konzept nicht angedacht?*
 - diese Bibliothek bringt Verluste ein, die Bibliothek in Friedenau Gewinne

- *Es müssen andere, z.B. soziale Aspekte bei der Bewertung einer Bibliothek berücksichtigt werden. Eine Gewinn Verlust-Rechnung reicht nicht aus!*
 - es geht um ein tragfähiges Zukunftskonzept mit abnehmenden Personal bei einer angestrebten Betriebszeit von 56 Wochenstunden
 - Gertrud-Kolmar kann mit ihrem Personal nur 20 Std pro Woche öffnen
 - Das Konzept macht drei Bibliotheken aus vier bei steigenden Umsätzen

- *Welche konkreten Angebote werden für Schüler und Studenten am neuen Standort geschaffen?*
 - 3400 qm bedeutet mehr Raum für Medien
 - Bildung von Lernzentren mit PC sowie analoger und digitaler Literatur
 - Schaffung von Gruppenräumen um Schulklassen betreuen zu können
 - Bildung eines differenzierteren Bestandes
- *Das Konzept ist rein „quantitativ“, es fehlen qualitative Aspekte und der Aspekt der Nachhaltigkeit.*
 - Die Bibliotheksarbeit in Tempelhof- Schöneberg ist grundsätzlich qualitativ ausgelegt
- *Kinder haben einen eingegrenzten Aktionsradius.*
- *Warum wird das Geld nicht in die bestehenden Einrichtungen investiert?*
 - Schöneberger Bibliotheken sind insgesamt in bezug auf die Kosten-Nutzen-Rechnung berlinweit nicht konkurrenzfähig
 - Schöneberger Bibliotheken sind insgesamt zu klein (Angebote, Räumlichkeiten, Bestände)
- *Das aktuelle Konzept entspricht nicht dem sozialraumbezogenen Ansatz, der zunehmend Grundlage bezirklichen Handelns sein soll..*
- *Die Bibliothek ist ein wichtiger Bestandteil in der regionalen Bildungslandschaft.*
- *Warum kann man nicht eine Zentralbibliothek am Hertie-Standort entwickeln und gleichzeitig die Gertrud- Kolmar-Bibliothek weiter betreiben?*
- *Die persönliche Bindung der Kunden an eine Bibliothek ist wichtig, deshalb müssen die im Schöneberger Norden aufgebauten Bindungen zu den Kunden erhalten bleiben!*
- *Was passiert mit den 60% wenig mobilen Nutzern der Bibliothek?*
- *Was geschieht mit den aktuellen Bücherbeständen der Gertrud-Kolmar-Bibliothek?*
- *Was geschieht mit den ehrenamtlichen Aktivitäten?*
- *Was passiert mittel- und langfristig mit den für die Bibliothek angemieteten Flächen im ehemaligen Hertiekaufhaus (Mietenentwicklung, Vertragssicherheit)?*
- *Was passiert mit den bezirkseigenen Flächen der aufzugebenden Bibliotheksstandorte ?*
- *Die Gertrud-Kolmar-Bibliothek besitzt ein gutes Angebot für die wichtige Elternarbeit im Stadtteil.*
- *Die erfolgreiche Bildungsarbeit im Schöneberger Norden ist auch ein Ergebnis guter, kleinteiliger Kooperationen. Die Bibliothek vor Ort war und ist ein wichtiger Teil davon!*

- *Kann man gemeinsam an dem Erhalt der Gertrud-Kolmar-Bibliothek arbeiten?*
 - *Wie geht es weiter?*
 - *Die Schließung bedeutet einen Verlust erfolgreicher Elternarbeit im Quartier.*
 - *Qualität entsteht durch das gemeinsame Entwickeln vor Ort.*
-
- Es soll insgesamt die Angebotssituation verbessert werden (quantitativ und qualitativ)
 - Nichtstun führt auch zu Schließungen in absehbarer Zeit aufgrund des Geld- und Personalmangels.
 - Man kann über die Rahmenbedingungen des Konzeptes diskutieren

Die nächsten Schritte:

- Das Konzept wird in Kürze Hauptausschuss und später in der neuen BVV beraten. Die BVV wird nicht kurzfristig über das Konzept entscheiden.
- QM ist um eine Stellungnahme zum Bibliothekenkonzept gebeten worden. Die Ergebnisse der heutigen Diskussion werden in die Stellungnahme einfließen.

Peter Pulm, Team-QM
28.09.2011